

INFOPAKET

*8. Runder Tisch: Wirtschaft & Menschenrechte
- Austausch zwischen NGOs und Unternehmen -*

*„Welche Rolle können Audits im
Sorgfaltsprozess spielen?“*



Berlin am 28. September 2022

Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte

INHALT

Programm	03
Zusammenfassung	04
Weitere Infos und Links	10

PROGRAMM

- 11:00 Begrüßung**
· Erik Wessels, Leiter, Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte
-
- 11:10 Thematische Einführung**
· Sabine Peters-Halfbrodt, Beraterin, Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte
-
- 11:20 Kurzipuls**
Sind Audits in der Lage, Menschenrechte zu prüfen und zu zertifizieren?
· Dr. Christian Schliemann-Radbruch, Co-Director Business and Human Rights, European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR)
-
- WIE KÖNNEN AUDITS DEN MENSCHENRECHTLICHEN SORGFALTSPROZESS UNTERSTÜTZEN?**
-
- 11:20 Branchenlösungen**
· Pia Hackert, Referentin Nachhaltigkeit, Responsible Supply Chain Initiative (RSCI) e.V.
Standardsetzende und zertifizierende Organisation
· Dr. Christina Weber, Teamleitung Naturland Fair & Soziale Verantwortung, Naturland - Verband für ökologischen Landbau e. V.
Unternehmen
· Kristine David, Teamleitung Nachhaltige Lieferketten, Worlée NaturProdukte GmbH
-
- 12:40 Diskussion**
· Moderation: Sabine Peters-Halfbrodt, Beraterin, Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte
-
- 13:00 Lunch Break**
-
- 13:30 Workshop**
· Teilnehmende
-
- 14:55 Zusammenfassung und Ausblick**
· Sabine Peters-Halfbrodt, Beraterin, Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte
-
- 15:00 Ende**
-

ZUSAMMENFASSUNG

Am 28. September 2022 fand der 8. Runde Tisch des Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte statt. Dieses Veranstaltungsformat fördert den Austausch zwischen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Dabei stehen Partnerschaften bei der Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfalt im Mittelpunkt.

In vorherigen Veranstaltungen ging es um Partnerschaften zwischen Unternehmen und NGOs zur Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in Lieferketten. Zudem wurden konkrete Themen wie Kinderarbeit und Saison- und Wanderarbeit in der tiefen Lieferkette beleuchtet.

Im 8. Runden Tisch wurde über Chancen und Risiken von Audits als ein weiteres wichtiges Thema diskutiert. Die Grundlage der Diskussion bildeten ein Impulsvortrag aus der Zivilgesellschaft und drei Praxisbeispiele einer Brancheninitiative, einer standardsetzenden Organisation und eines Unternehmens. Dabei zeigte sich, dass der Austausch zwischen Unternehmen und NGOs dazu beitragen kann, Audits zu verbessern.

25 Teilnehmende aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft konnten von Erfahrungen aus der Praxis lernen und hatten die Chance, ihre Fragen zu stellen und gemeinsam Antworten und Lösungen zu diskutieren. Die Veranstaltung fand unter der Chatham-House-Rule statt. Die folgende Zusammenfassung gibt einen Überblick der diskutierten Inhalte.

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz sieht keinen sogenannten Safe-Harbour-Ansatz vor. Das bedeutet, dass die rechtliche Verantwortung für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht bei Unternehmen verbleibt, auch wenn diese Rohstoffe oder Vorprodukte von Zulieferern beziehen, die einen Audit durchlaufen haben oder nach einem Standard zertifiziert sind.

Warum Audits?

Zugleich spielen Audits eine sehr große Rolle bei der Erfüllung menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfaltspflichten. Unternehmen sind bei der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten oftmals darauf angewiesen, sich der Expertise Dritter zu bedienen. Die Ermittlung von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken und Verletzungen in der Lieferkette ist aufwändig, erfordert besondere Expertise und eine hohe Sorgfalt. Neben der Landessprache eines Zulieferers und besonderen Regionalkenntnissen sowie Kenntnissen der branchenspezifischen Besonderheiten und der Abbau- oder Produktionsweise sind zudem hervorragende Kenntnisse von Menschenrechts- und Umweltproblemen, den Kontexten, in denen sie auftreten, und den Zusammenhängen, die sie bedingen, erforderlich.

Diese Expertise liegt in Unternehmen oftmals nur teilweise vor. Zugleich ist es für Zulieferer einfacher, nicht von all ihren Kunden besucht und bewertet zu werden, sondern die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltpflichten in nur einer sich regelmäßig wiederholenden Prüfung nachzuweisen.

Das Spannungsfeld

In der Vergangenheit sind immer wieder Missstände im Zusammenhang mit Audits ans Licht gekommen. Die schwersten globalen Industrieunglücke der letzten Jahrzehnte weltweit hätte es nicht geben dürfen, würde man den entsprechenden Auditunterlagen Glauben schenken. Wenn Audits einen sinnvollen Beitrag zu menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfalt leisten sollen, muss sichergestellt werden, dass Audits zuverlässig Probleme zu Tage bringen. Zugleich sollte die Verantwortung für menschenrechtliche Sorgfalt nicht auf Zulieferer in Drittländern verlagert werden. Diese tragen oft die Kosten für Standards und Zertifizierungen. Audits sind zudem mit einem hohen Aufwand verbunden und binden Ressourcen im Betrieb.

Vor dem Hintergrund dieses Spannungsfeldes diskutierten die Teilnehmenden, wie Audits einen effektiven Beitrag zum Sorgfaltsprozess leisten können und welche Verbesserungen notwendig sind.

GRENZEN VON AUDITS UND STRUKTURELLE PROBLEME

Audits sind bereits jetzt gängige Praxis von Unternehmen, denn Audits sind oft eine der wenigen Möglichkeiten, die Einhaltung von Standards in Zulieferunternehmen zu überprüfen. Aufgrund struktureller Probleme können Audits jedoch unter Umständen zu Menschenrechtsverletzungen beitragen, statt diese zu verhindern. Denn wenn auf Grundlage eines Audits davon ausgegangen wird, dass keine Probleme in Bezug auf Umwelt- und Sozialstandards bestehen, werden auch keine Maßnahmen ergriffen, um diese zu adressieren.

Fälle wie der Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza 2013 in Bangladesch, bei dem mehr als 1.300 Menschen starben, der Brand bei dem KiK-Zulieferer Ali Enterprises in Pakistan 2012, bei dem 260 Menschen starben, oder der Dambruch von Brumadinho 2019 in Brasilien, der mindestens 270 Menschen das Leben kostete und zahlreiche Häuser nahegelegener Gemeinden zerstörte, sind nur einige Beispiele.

Strukturelle Probleme

Auch wenn diese schweren Industrieunfälle Einzelfälle sind, mangelhafte Audits sind keine Einzelfälle und liegen nicht am Versagen einzelner Personen, sondern gehen auf strukturelle Probleme zurück. Der Blick auf diese strukturellen Probleme gibt zudem hilfreiche Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten damit Audits das leisten, was sie leisten sollen: Wahrheitsgemäß Auskunft geben über die Lage vor Ort in Bezug auf Menschenrechts- und Umweltthemen sowie technische Begebenheiten und Produktsicherheit.

- Ein Problem in diesem Zusammenhang sind die **fehlende staatliche Regulierung** von Audits und das Fehlen einer **Qualitätssicherung** etwa durch Akkreditierung. Oftmals stellen Auditor:innen selbst Zertifikate aus.
- Wenn zudem Auditor:innen nicht unabhängig ausgewählt und bezahlt werden und stets dieselben Betriebe auditieren, besteht die **Gefahr von Korruption**. Ein ausreichendes Integritätsmanagement besteht oftmals nicht.
- Weiterhin problematisch in diesem Kontext ist die **fehlende Transparenz**. Auditfragebögen, -kriterien und -berichte sind meist nicht öffentlich verfügbar und werden auch Stakeholdern nicht zu Verfügung gestellt.
- Dies steht einer sinnvollen **Stakeholder-Beteiligung** entgegen. Die Inhalte von Auditberichten können in der Regel auch nicht mit Hilfe von Beschwerdeverfahren angegriffen und korrigiert werden. Das Beschwerdeverfahren des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) bildet hier eine Ausnahme, wurde jedoch wegen Verfahrensdauer und Ineffizienz kritisiert.
- Darüber hinaus werden Audits in der Regel vorab **angekündigt**, was verhindert, dass ein Unternehmen in seinem üblichen Zustand begutachtet wird. Zwar sind Audits zeitaufwändig und bestimmte Prüfungen nur möglich, wenn vorab mit dem Unternehmen ein Termin vereinbart wird, damit dieses entsprechend Beschäftigte zur Mitwirkung bereitstellen kann. Es ist jedoch möglich, diejenigen Teile eines Audits unangekündigt zu einem anderen Termin zu absolvieren, die eine solche Mitwirkung nicht erfordern.

- Audits erfordern neben besonderen Sprach-, Schrift-, Landes- und Branchenkenntnissen auch **Kenntnis von Menschenrechtsthemen und Risiken**, wenn sie geeignet sein sollen, über Menschenrechtsthemen Auskunft zu geben.
- Viele Menschenrechtsthemen weisen zudem eine hohe Komplexität auf. So können in etwa negative Auswirkungen auf die Landrechte von lokalen Gemeinschaften nur ans Licht gebracht werden, wenn Auditor:innen mit vielen Gemeindemitgliedern sprechen. Sind Auditor:innen nicht ausreichend zu Menschenrechtsthemen geschult und verfügen sie nicht über die erforderliche **Expertise**, können menschenrechtliche Risiken oder Menschenrechtsverletzungen nicht im Rahmen von Audits aufgedeckt werden.
- Ein weiteres strukturelles Problem sind die **unklaren Haftungsregeln** im Zusammenhang mit Audits.

DER BEITRAG VON AUDITS ZUM SORGFALTSPROZESS

Audits spielen in der gegenwärtigen unternehmerischen Praxis eine große Rolle in menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltsprozessen und es ist zu erwarten, dass sie in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Auditunterlagen können als **Quelle** herangezogen werden, um tatsächliche Risiken bei Zulieferern zu identifizieren. Zudem können sie als **Kontrollmaßnahmen** dienen, etwa um zu prüfen, ob Präventions- oder Abhilfemaßnahmen zu dem gewünschten Erfolg führen.

Die Überprüfung von Zulieferern erfordert besondere Expertise, die in vielen Unternehmen nicht oder nicht vollständig vorhanden ist. Die meisten Unternehmen haben keine Beschäftigten, die alle **Sprachen** ihrer Zulieferer sprechen und sich in allen **Landes- oder Regionalkontexten** auskennen und zusätzlich über die notwendige **fachliche und technische Expertise** verfügen, um Zulieferer selbst zu überprüfen. Mit Hilfe eines Audits können sich Unternehmen in diesem Fall der Expertise Dritter bedienen.

Die Rolle von Audits im Lieferantenmanagement

Oft fließen Audits in die **Auswahl, Freigabe, Bewertung** und den Vergleich verschiedener Zulieferer ein. Einige teilnehmende Unternehmen berichteten in diesem Zusammenhang, dass es bei einer Vielzahl an Lieferanten nicht möglich sei, alle Lieferanten zu auditieren, sondern strategische Lieferanten in der Auswahl für Audits oftmals priorisiert werden.

Audits bieten sich darüber hinaus insbesondere in Kontexten an, in denen Unternehmen Risiken ermittelt haben oder bereits Probleme identifiziert wurden, deren Schwere, Ausmaß, Eintrittswahrscheinlichkeit und Unumkehrbarkeit als hoch zu bewerten sind.

So kann ein Audit in Risikoländern oder bei Risikorohstoffen oder -produkten als **zusätzliche Überprüfung** angeraten sein. Anlass für einen Audit können aber auch Zweifel an der Selbstauskunft eines Zulieferers oder eine Änderung der Situation vor Ort sein.

Des Weiteren können Audits auch genutzt werden, um die **Umsetzung von Maßnahmenplänen** bei Zulieferunternehmen zu kontrollieren und eine kontinuierliche Verbesserung zu begleiten. So kann beispielsweise die Wirksamkeit von Präventions- und Abhilfemaßnahmen überprüft werden.

Zuverlässige Informationen über Lage vor Ort

Die Verankerung menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfalt in Unternehmen erfordert neben dem **Perspektivwechsel** hin zur Perspektive (potenziell) Betroffener oft auch einen Kulturwandel in den Unternehmen in Deutschland selbst.

Hierzu können Audits als wahrheitsgemäße und aussagekräftige Information über die Lage bei einem Zulieferer einen wertvollen Beitrag leisten. Denn erst das Verständnis über Probleme vor Ort schafft hier Verständnis bei den Beschäftigten an Lösungen zu arbeiten und möglicherweise etablierte Prozesse und Verfahren zu hinterfragen und zu verändern.

Audits aus Zuliefersicht

Auch für Zulieferer spielen Audits eine große Rolle. In vielen Fällen bilden sie die Grundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Kunden, sei es zu Beginn der Zusammenarbeit oder wenn es um die **Weiterentwicklung** von Zulieferern geht. Die Begutachtung des Status Quo in einem Audit kann Anlass für Selbstreflexion und Verbesserung bieten.

Möglicherweise versprechen sich Unternehmen auch **Vorteile im Wettbewerb** mit Konkurrenten, wenn sie durch einen Audit nachweisen können, dass sie menschenrechtliche und umweltbezogene Standards einhalten. Ist ein Zulieferer nach einem bestimmten Standard auditiert, kann er dies möglicherweise auch gegenüber anderen Kunden nutzen.

Noch größere Transparenz entsteht, wenn Auditberichte veröffentlicht oder Stakeholdern zur Verfügung gestellt werden. Ein Audit schafft im Vergleich zu einer bloßen Selbstauskunft erheblich mehr **Transparenz und Glaubwürdigkeit**. Es ist zudem wahrscheinlicher, dass ein Unternehmen Auditor:innen Einblick in sensible Unterlagen gewährt als seinem Kunden. So kann im Auditbericht auch Auskunft über Umstände gegeben werden, in die Kunden sonst keinen Einblick hätten.

Problematisch ist es jedoch, wenn Zulieferern zu viel abverlangt wird, ohne dass sie unterstützt werden. Denn oft tragen große Unternehmen in den Endmärkten überwiegend die gesellschaftliche Verantwortung und die rechtliche Pflicht zur Erfüllung von Sorgfaltspflichten und verfügen über die notwendigen Ressourcen.

Gleichwohl sind es oft ihre Zulieferer, die überwiegend die Last der Audits tragen, sei es durch Kosten oder auch den **Aufwand**, der entsteht, wenn Beschäftigte den Auditor:innen zur Verfügung stehen. Die nun steigenden Erwartungen, die insbesondere an Unternehmen in Drittstaaten gerichtet werden, führen zu einer Zunahme an Überprüfungen und stoßen dort zunehmend auf Unverständnis, das bis zu einer „**Audit-Fatigue**“ reicht.

Praktische Grenzen im Sorgfaltsmanagement

Neben den bereits ausgeführten strukturellen Problemen wurden eine Reihe an praktischen Grenzen diskutiert. Bei einem Audit – selbst wenn er nicht angekündigt ist – handelt es sich stets um eine **Momentaufnahme**, die Auskunft über die übliche Situation vor Ort geben kann, aber nicht muss. Je nach zeitlichem Aufwand schwankt auch die Tiefe und Gründlichkeit von Audits, sodass Probleme unentdeckt bleiben können.

Damit Audits das leisten können, was sie sollen – wahrheitsgemäß und aussagekräftig Auskunft über die Situation von Ort geben – sind einige **strukturelle Reformen** notwendig. So sollten beispielsweise die Haftungsregeln besser ausgestaltet und Akkreditierungsprozesse staatlich reguliert werden. Als ein positives Beispiel für eine erfolgreiche Reform wurden die aus unterschiedlichen Fachexpert:innen **zusammengesetzten Auditor:innenteams** genannt, die der Bangladesh Accord hervorgebracht hat.

Wie können Audits sinnvoll eingesetzt werden?

Im Rahmen des Runden Tisches wurde auch hervorgehoben, wie wichtig es ist, einen Audit mit einer fundierten Methodik auszuwählen, welcher beispielsweise sehr **spezifische Fragen** und auch Richtlinien zum Umgang mit **zweifelhaften Punkten** enthält. Die Methodik sollte klare Vorgaben machen, wie mit Widersprüchen zwischen Auskunft der Betriebsleitung und Beschäftigtenbefragung umzugehen ist.

Ein Ansatz kann ein Vorgehen gemäß der Methodik der **Triangulation** sein. Ergeben sich aufgrund der Beschäftigtenbefragung Zweifel an der Glaubwürdigkeit, sollte diesen nachgegangen werden. Außerdem sollten nicht nur Menschenrechtsrisiken, sondern auch **Managementsysteme** geprüft und verschiedene **Stakeholder** in die Beurteilung miteinbezogen werden. Darüber hinaus kann es hilfreich sein, Allianzen, beispielsweise auf **Branchenebene**, zu bilden und Prüfberichte zu teilen.

Wenn Mängel festgestellt werden, sollte der Fokus auf einem **kontinuierlichen Verbesserungsprozess** liegen. Zulieferer sollten dabei unterstützt werden, schlechte Ergebnisse nachzubessern und Maßnahmen zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards zu ergreifen. Dabei betonten mehrere teilnehmende Unternehmen, dass eine **langfristige Entwicklung** von Lieferanten hier wichtig ist.

Ausblick

Audits können Menschenrechte und Umweltstandards nicht durchsetzen aber einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung menschenrechts- und umweltbezogener Sorgfalt leisten – wenn es sich um wahrheitsgemäße und aussagekräftige Auskunft handelt. Da Unternehmen nach dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz zu angemessener Sorgfalt verpflichtet sind und nach dem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft & Menschenrechte die Verantwortung für Sorgfaltsprozesse tragen, besteht ein großes Interesse daran, dass Audits auch wahrheitsgemäß und aussagekräftig Auskunft geben. Daher ist zu erwarten, dass Unternehmen in Zukunft höhere Erwartungen an die Qualität von Audits stellen.

WEITERE INFORMATIONEN UND LINKS

Informationen

Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte

- *Webseite Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte*
- *Der Standards-Kompass: Was Standards leisten können*
- *Der Standards-Kompass: Checkliste: Wie funktioniert ein zertifizierungsbasierter Standard?*
- *Der Sorgfalts-Kompass: Praxishilfe: Lieferantenüberprüfung*
- *CSR Risiko-Check*
- *Praxislotse Wirtschaft & Menschenrechte*
- *Schulungsangebot Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte*
- *Sammlung der Infopakete*

Inputs

Webseiten

- *European Center for Constitutional and Human Rights*
 - *Responsible Supply Chain Initiative (RSCI) e.V.*
 - *Naturland Fair*
 - *Worlée NaturProdukte GmbH*
-

**Weitere hilfreiche
Informationen**

- *Menschenrechtsfitness von Audits und Zertifizierern? Ein Thesenpapier, ECCHR, Brot für die Welt und Misereor (2021)*
 - *Gutachten Audits in der Textilindustrie, Dr. Gisela Burckhardt (2015)*
 - *Factsheet Sozialaudits, Clean Clothes Campaign (2019)*
 - *Zur Haftung von Sozialauditor_innen in der Textilindustrie, ECCHR, Friedrich-Ebert-Stiftung (2017)*
 - *Working in Marks and Spencer's Food and Footwear Supply Chains, Oxfam (2021)*
 - *Der Beitrag von standardsetzenden und zertifizierenden Organisationen zur Erfüllung von Sorgfaltspflichten, Forum Fairer Handel (2022)*
 - *Social & Labor Convergence Program: Multiakteurspartnerschaft im Textilbereich mit dem Ziel, Auditergebnisse zwischen Akteuren zu teilen und die Qualität zu verbessern*
 - *Beyond Social Auditing, Business & Human Rights Resource Centre*
 - *Standards Map, ITC*
-

KONTAKT

Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte

Am Weidendamm 1A
D-10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 590 099 430

E-Mail: helpdeskwimr@wirtschaft-entwicklung.de

<https://wirtschaft-entwicklung.de/wirtschaft-menschenrechte>